

Antrag

der Abg. Nils Schmid u. a. SPD

und

Stellungnahme

des Finanzministeriums

Verkaufsverhandlungen bei der Porzellan-Manufaktur Ludwigsburg

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. ob Berichte zutreffen, dass Gespräche und Verhandlungen über Veränderungen bei den Anteilseignern an der landesbeteiligten Porzellan-Manufaktur Ludwigsburg GmbH stattfinden bzw. stattgefunden haben und ggf. mitzuteilen, mit welchem Ziel seitens der bisherigen Eigentümer diese Verhandlungen geführt wurden und welches Ergebnis bislang dabei erzielt wurde;
2. was die Gründe für die Aufnahme der Verhandlungen gewesen sind;
3. ob das Land beabsichtigt, seine Anteile an der Porzellan-Manufaktur (direkte und mittelbare der L-Bank) zu reduzieren oder gänzlich zu veräußern;
4. wie sich das wirtschaftliche Ergebnis der Porzellan-Manufaktur für das Jahr 2003 darstellt, nachdem im Dezember 2002 die Sanierungsvereinbarung unter Beteiligung des Landes und der L-Bank abgeschlossen wurde, mit dem Ziel, die seit Jahren negative Entwicklung der Manufaktur umzukehren;
5. wie sie die bisherige wirtschaftliche Entwicklung der Manufaktur in diesem Jahr beurteilt;

6. ob es Porzellan-Manufakturen in Deutschland gibt, an denen die öffentliche Hand nicht beteiligt ist;
7. ob ihr Porzellan-Manufakturen in Deutschland bekannt sind und ggf. welche, die in den letzten 5 Jahren wirtschaftlich erfolgreich waren.

10. 09. 2004

Schmid, Junginger, Moser, Queitsch,
Rust, Schmiedel, Seltenreich SPD

Begründung

Presseberichten zufolge sollen derzeit Verkaufsgespräche über Anteile an der landesbeteiligten Porzellan-Manufaktur Ludwigsburg geführt werden. Im Jahr 2002 hat der Landtag mit Mehrheit einem Sanierungskonzept zugestimmt, das – gestützt auf überaus optimistische Annahmen über die künftige Geschäftsentwicklung – eine zusätzliche Finanzhilfe für die Manufaktur in Höhe von insgesamt 3,5 Mio. € beinhaltet, woran sich das Land und die landeseigene L-Bank entsprechend ihrem Anteil von jeweils 12,5 % beteiligt haben. Es ist deshalb von Interesse, wie sich die Manufaktur bislang entwickelt hat, wie sich die Situation in anderen Porzellan-Manufakturen darstellt und welches Unternehmenskonzept auch hinsichtlich neuer Eigentümer für die Manufaktur Ludwigsburg in Zukunft angestrebt wird.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 4. Oktober 2004 Nr. 5–3249.PML–01/2 nimmt das Finanzministerium zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Die Landesregierung wird ersucht, zu berichten,

- 1. ob Berichte zutreffen, dass Gespräche und Verhandlungen über Veränderungen bei den Anteilseignern an der landesbeteiligten Porzellan-Manufaktur Ludwigsburg GmbH stattfinden bzw. stattgefunden haben und ggf. mitzuteilen, mit welchem Ziel seitens der bisherigen Eigentümer diese Verhandlungen geführt wurden und welches Ergebnis bislang dabei erzielt wurde;*
- 2. was die Gründe für die Aufnahme der Verhandlungen gewesen sind;*

Ziel aller Bemühungen der Gesellschafter ist der dauerhafte Erhalt der Porzellan-Manufaktur Ludwigsburg (PML) als Teil des kulturellen Erbes des Landes.

Es finden Gespräche und Verhandlungen über Veränderungen bei den Anteilseignern der Porzellan-Manufaktur Ludwigsburg GmbH statt. Es hat sich gezeigt, dass der dauerhafte Erhalt der Porzellan-Manufaktur Ludwigsburg nur durch eine nachhaltige und deutliche Steigerung der Umsatzerlöse gesichert werden kann. Ziel ist es, sowohl den Vertrieb auf eine breitere Basis zu stellen als auch in der Produktion durch eine Kooperation zusätzliche Einsparmöglichkeiten auszuschöpfen. Gemeinsam mit einem Partner sollen Vertriebswege besser genutzt und neu geschaffen werden. Insbesondere sollen vorhandene Chancen im Auslandsgeschäft realisiert werden, wofür die PML

alleine zu klein ist. Dabei ist auch eine Beteiligung oder eine Übernahme der Gesellschaftsanteile an der PML durch Dritte denkbar. Das im Jahre 2002 begonnene Restrukturierungsprogramm soll damit fortgeführt werden.

Mit endgültigen Entscheidungen der Gesellschafter, soweit sie das Land betreffen vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Gremien, ist in nächster Zeit zu rechnen.

3. ob das Land beabsichtigt, seine Anteile an der Porzellan-Manufaktur (direkte und mittelbare der L-Bank) zu reduzieren oder gänzlich zu veräußern;

Wenn es der Weiterentwicklung und der Zukunft des Unternehmens dient, wären das Land und die L-Bank grundsätzlich bereit, ihre Anteile an der Porzellan-Manufaktur zum Teil oder gänzlich zu veräußern.

4. wie sich das wirtschaftliche Ergebnis der Porzellan-Manufaktur für das Jahr 2003 darstellt, nachdem im Dezember 2002 die Sanierungsvereinbarung unter Beteiligung des Landes und der L-Bank abgeschlossen wurde, mit dem Ziel, die seit Jahren negative Entwicklung der Manufaktur umzukehren;

Nach dem Abschluss der Sanierungsverträge konnte die technische Ausstattung des Weißbetriebs verbessert und das Marketing durch die Einstellung einer Fachkraft verstärkt werden. Diese Investitionen wirken sich erst mittelfristig aus. Hinzu kommt, dass die Baumaßnahmen im Schlosshof Zugangsprobleme für die Verkaufsgalerie der Manufaktur im Schloss Ludwigsburg, dem wichtigsten Umsatzträger der Manufaktur, brachten.

Die wirtschaftliche Situation der Porzellan-Manufaktur für das Jahr 2003 stellt sich vor diesem Hintergrund wie folgt dar:

Umsatz: 864 T€

Jahresergebnis (vor Steuern): ./ 499 T€

5. wie sie die bisherige wirtschaftliche Entwicklung der Manufaktur in diesem Jahr beurteilt;

Seit Abschluss der Instandsetzung des Ludwigsburger Schlosses besserte sich im laufenden Jahr die Umsatzentwicklung. Gleichwohl führt dies nach Einschätzung des Finanzministeriums nicht zu einer durchgreifenden Verbesserung der Gesamtsituation.

6. ob es Porzellan-Manufakturen in Deutschland gibt, an denen die öffentliche Hand nicht beteiligt ist;

In Fachkreisen ist umstritten, welches Unternehmen als „Manufakturbetrieb“ gelten kann. Man wird in Deutschland neben der Porzellan-Manufaktur Ludwigsburg GmbH die KPM Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin GmbH, die Porzellan-Manufaktur Meißen GmbH, die Nymphenburger Porzellan-Manufaktur GmbH in München und die Höchster Porzellan-Manufaktur GmbH in Frankfurt am Main zu den traditionellen Manufakturbetrieben zählen dürfen.

Die Anteile an der KPM werden seit dem Jahre 2000 von der Investitionsbank Berlin, Anstalt des öffentlichen Rechts, gehalten. Die Anteile der Manufaktur in Meißen befinden sich vollständig im Besitz des Freistaats Sachsen. Nymphenburg ist eine Beteiligung des Wittelsbacher Ausgleichsfonds, einer

Stiftung des öffentlichen Rechts, die zur vermögensrechtlichen Auseinandersetzung zwischen dem Freistaat und dem vormaligen bayerischen Königshaus geschaffen wurde. Die Höchster Manufaktur wird zu 49 v. H. von der Investitionsbank Hessen AG, einer Tochter der Landesbank Hessen-Thüringen und des Landes Hessen, und zu 51 v. H. von der privaten HPM Beteiligungsgesellschaft mbH getragen.

7. ob ihr Porzellan-Manufakturen in Deutschland bekannt sind und ggf. welche, die in den letzten 5 Jahren wirtschaftlich erfolgreich waren.

Außer Ludwigsburg kämpfen andere Manufakturen gleichfalls mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Nach Kenntnis des Finanzministeriums hat in den letzten fünf Jahren lediglich die Manufaktur in Meißen und neuerdings auch die Höchster Porzellan-Manufaktur positive Ergebnisse erzielt.

Stratthaus
Finanzminister